

Unterrichtsmodul für die Sekundarstufe I und II

Berlin goes Gaza

Der Nahostkonflikt in Deutschland



GEI © 2013 – 2017 zwischen*toene*.info

FACH UND SCHULFORM

Geschichte/Politische Bildung, 9. Klasse und 10. Klasse

ZEITRAHMEN

4 x 45 min

LEHRPLANBEZUG

Der Nahostkonflikt: historische Dimensionen; Gründung des Staates Israel; Entwicklung bis zum Sechs-Tage-Krieg; Identitätsstiftende Funktion von Geschichte; Außereuropäische Entwicklungen; Internationale Konflikte und Kriege nach dem Ost-West-Konflikt; Zusammenleben in der demokratischen Gesellschaft; Internationale Verflechtungen

THEMA

Der Nahostkonflikt löst auch in Deutschland immer wieder heftige Debatten aus. In Medienberichten wird in diesem Zusammenhang vor "importierten Konflikten" gewarnt, die durch die Spannungen im Nahen Osten unter Muslimen und Juden in Deutschland ausgelöst werden könnten. Aber auch nichtmuslimische und nichtjüdische Menschen verfolgen den die Ereignisse in Israel und Palästina mit besonderer Emotionalität. In diesem Unterrichtsmodul wird der Einfluss des Nahostkonfliktes auf das Selbstverständnis von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religionszugehörigkeit in Deutschland erarbeitet.

DIDAKTISCHE PERSPEKTIVE

Im Mittelpunkt dieses Unterrichtsmodul steht die Auseinandersetzung mit dem Film "Salam Berlin Shalom. Augenblicke mit palästinensischen und jüdischen Jugendlichen", in dem deutscharabische und deutschjüdische Jugendliche über ihr Selbstverständnis und ihre Sichtweise auf den Konflikt im Nahen Osten berichten.

Auf der Grundlage eines kurzen Hintergrundtextes und der Gesprächssequenzen aus dem Film setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Einfluss von Geschichte und aktuelle politischen Konflikten auf die Identität von Jugendlichen mit biographischen Bezügen in die Region auseinander. Dabei wird zunächst die Bedeutung von Religionszugehörigkeit und persönlicher und familiärer Erfahrungen und Erinnerungen auf Identitätsbildungsprozesse reflektiert. Darüberhinaus werden die Wahrnehmungen der deutschen Politik gegenüber dem Nahen Osten und die Medienberichterstattung über das Geschehen in der Region als weitere Faktoren benannt, die das Selbstverständnis der vorgestellten Jugendlichen beeinflussen.

Den Abschluss des Unterrichtsmoduls bildet eine Unterrichtsphase, in der die Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage der vorangegangenen Diskussionen über ihre eigene Identität reflektieren und wesentliche Facetten benennen, die für ihr Selbstverständnis von Bedeutung sind.

SACHINFORMATION

Worum geht es?

Dieses Unterrichtsmodul beschäftigt sich mit den Auswirkungen des Nahostkonfliktes auf das Selbstverständnis und Identitätsbildungsprozesse von Jugendlichen in Deutschland. Ausgangspunkt sind hier Wahrnehmungen und Erfahrungen von Jugendlichen mit arabischem und jüdischem Familienhintergrund. Dabei werden zugleich allgemeine Fragen von Identität und Zugehörigkeit, aber auch von Religion und historischer Erinnerung aufgegriffen und in ihrer Bedeutung für Jugendliche unabhängig von Herkunft und Religionszugehörigkeit diskutiert. Es eignet sich sowohl für den Geschichtsunterricht als auch für das Fach Politische Bildung.

Das Modul beschäftigt sich dabei ausdrücklich nicht mit den historischen Hintergründen und aktuellen Facetten des Konfliktes um Israel/Palästina. Es fragt vielmehr nach der Wahrnehmung und der Deutung dieses Konfliktes in der deutschen Öffentlichkeit. In diesem Zusammenhang können auch Bezüge zu den Themen Islam und Migration, die Erinnerung an den Holocaust oder das Problem des zeitgenössischen Antisemitismus in der Gesellschaft hergestellt werden.

Welche Materialien werden verwendet?

Im Zentrum der Unterrichtseinheit steht der Film "Salam Berlin Shalom. Augenblicke mit jüdischen und palästinensischen Jugendlichen", der auf Initiative der Berliner Projektgruppe "Salam Berlin Shalom" entstand. In dem Film berichten Jugendliche arabischer und jüdischer Herkunft über ihr Selbstverständnis und über die fortwährende Bedeutung des Nahostkonfliktes in ihrem Alltag. Dabei berichten sie auch über ihr Verhältnis zu Angehörigen anderer Religionen und über ihre Sichtweise auf hiesige Debatten um den Konflikt im Nahen Osten.

Die Übung zur Arbeit mit dem Film ist einer unveröffentlichten Methode von KlGA e.V. aus dem Bildungsmodul "Ich sehe was, was du nicht siehst. Israel und Palästina – ein Konflikt, viele Meinungen" (Sekundarstufe I) entlehnt.

Weiterführende Literatur

Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V., Woher kommt Judenhass? Was kann man dagegen tun? Ein Bildungsprogramm. Materialien, Methoden und Konzepte. Mülheim: Verlag an der Ruhr, 2008.

Rana Göroglu, "Was geht mich Palästina an?" Eine Reise nach Jerusalem, Newsletter Jugendkultur, Religion und politische Bildung, 18/Aug, 2010. (online: <http://www.bpb.de/system/files/pdf/WJKIRH.pdf>)

Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus, Pädagogische Konzepte gegen Antisemitismus in der Einwanderungsgesellschaft, Berlin, 2006. (online: <http://www.kiga-berlin.org/uploads/Material/KIqA%20Broschuere%202006.pdf>)

Götz Nordbruch, Nahostkonflikt und Antisemitismus in der Einwanderungsgesellschaft, in: Bundeszentrale für politische Bildung, „Antisemitismus in Europa. Vorurteile in Geschichte und Gegenwart. Handreichungen für Lehrkräfte, Bonn, 2008. (online: <http://ufug.de/pdf/lehrerhandreichung.pdf#page=31>)

ABLAUFPLAN

Video "Salam Berlin Shalom"

4 * 45 Min. (9. und 10. Klasse)

Stunde 1 – Einstieg in das Thema

1. Vorbereitende Hausarbeit

- Die SuS erhalten Material 1 (Nahost-Konflikt: Krieg der Gefühle) und bearbeiten die Arbeitsaufträge als Vorbereitung auf die folgende Unterrichtseinheit.

2. Hintergrundinformationen (10 Min.)

- Die Lehrkraft stellt das Thema der Unterrichtseinheit vor: Welche Rolle spielt der Nahostkonflikt bei uns in Deutschland?
- Schreibgespräch zum Einstieg in das Thema: Auf drei großen Postern steht in der Mitte jeweils ein Stichwort (Konflikt, Naher Osten, Identität). Die Poster werden im Klassenraum verteilt. Die SuS werden aufgefordert, nur über das Papier zu kommunizieren. Die SuS verteilen sich im Raum und beginnen mit einem Poster, auf dem sie notieren, was ihnen zu dem Begriff spontan einfällt. Sie gehen dann zum nächsten Poster. Sie können die Notizen der Mitschüler ergänzen und kommentieren. Dabei soll nicht geredet werden.

3. Auswertung des Schreibgespräches (15 Min.)

- Die Poster werden an der Tafel befestigt. Ggf. wird Genanntes ergänzt.
- Unterrichtsgespräch über die Ergebnisse
Impulse:
> Möchtet Ihr noch etwas ergänzen?
> Habt Ihr Fragen zu den Notizen?
- Überleitung zum Unterrichtsthema
Impuls:
> Was hat der Nahostkonflikt mit Deutschland zu tun?
(mögliche Antworten: Nationalsozialismus/Holocaust, Flucht, politische Rolle Deutschlands im Konflikt)
- Die Lehrkraft verweist auf die Bezüge zwischen den Postern.

4. Erarbeitung: "Nahost-Konflikt: Krieg der Gefühle" (20 Min.)

- Die SuS stellen die Ergebnisse ihrer Hausarbeit vor.
- Die Lehrkraft schreibt "Claudia Korenke", "Harald Moritz Bock" und "Ayyub Axel Köhler" an die Tafel und notiert Stichworte zu den Aussagen der drei Personen an der Tafel.
- Unterrichtsgespräch
Impulse:
> Warum beschäftigen sich die drei Personen mit dem Nahostkonflikt?

**Stunde 2 –
Film:
„Salam
Berlin
Shalom“**

- > Wie beurteilen sie die Situation in Israel/Palästina?
- > Gibt es Gemeinsamkeiten?
- > Worin unterscheiden sich die Positionen der drei?

5. Vorstellung des Films „Salam Berlin Shalom“ (45 Min.)

- Kurze Einführung in den Film durch die Lehrkraft. Dabei kann nach der Bedeutung der Begriffe "Salam" und "Shalom" gefragt werden.
- Die Lehrkraft teilt die Klasse in vier Gruppen und verteilt an jede Gruppe Arbeitsblätter zu jeweils einer Person mit Beobachtungsaufträgen. (Material 2-5)
- Vorführen des Films (Material 6)
- Die Lehrkraft unterbricht den Film nach 20 Min. und gibt die Möglichkeit, Fragen zu stellen.
- Am Ende des Films bittet die Lehrkraft die SuS, die Arbeitsblätter zu Hause zu vervollständigen und sich vor der nächsten Stunde darauf vorzubereiten, die jeweilige Person vorzustellen.

**Stunde 3 –
Diskussion
des Films**

6. Auswertung der Beobachtungsaufträge (30 Min.)

- Die Lehrkraft notiert die Namen der vier Protagonisten und die Stichpunkte "Herkunft/Heimat", "Staatsangehörigkeit", "Religion", "Sicht auf Angehörige anderer Religionen", "Position zum Nahost-Konflikt", "Warum beschäftigt ihn der Nahostkonflikt?" an der Tafel und bitte die SuS, nacheinander die Informationen zu den einzelnen Personen zusammenzutragen.
- Nach Abschluss der Sammlung der Informationen Gespräch und Nachfragen.
Impuls:
> Stellt Euch vor, die Person XY wäre heute hier. Welche Frage würdet Ihr ihm/ihr stellen wollen?

7. Diskussion von Zitaten aus dem Film (15 Min.)

- Die Lehrkraft präsentiert die Zitate aus Material 7. Es wird empfohlen, die Zitate als Folie an die Wand zu werfen.
- Im Unterrichtsgespräch werden die vier Zitate diskutiert.
Impulse:
> Welche Faktoren bestimmen die Einstellung der Jugendlichen zum Nahost-Konflikt und zu Angehörigen anderer Religionen?
> Welche Auswirkungen hat dies auf das Selbstverständnis als "Deutscher", "Muslim", "Araber", "Israeli", "Jude" etc.?
> Gibt es Widersprüche oder werden Zwiespälte sichtbar?
- Die Lehrkraft führt den Begriff "Identität" ein und bittet die SuS zu diskutieren, inwiefern der Nahostkonflikt die Identität der Filmprotagonisten beeinflusst.

Stunde 4 –
Auswertung

8. Diskussion von Zitaten aus dem Film (Fortsetzung) (15 Min.)

9. Selbstreflexion (10 Min.)

- Die Lehrkraft verteilt Material 8.
- Die SuS werden aufgefordert, auf dem Arbeitsblatt wichtige Punkte zu benennen, die ihre Identität ausmachen. Leitfragen: 1. Was macht Dich aus? (z.B. Religion, Nationalität, Geschlecht, Berufswunsch, Familienzugehörigkeit etc.) 2. Welche Ereignisse (z.B. politische Ereignisse, historische Ereignisse, Ereignisse aus Deiner Familiengeschichte) sind für Dich und Dein Selbstverständnis wichtig?

10. Präsentation (10 Min.)

- Die Lehrkraft bittet die SuS zunächst, die Faktoren zu benennen, die ihre Identität ausmachen. Anschließend werden die Ereignisse zusammengetragen, die die SuS als wichtig für ihr Selbstbild notiert haben. Sie notiert die genannten Punkte an der Tafel.

Hinweis: Hierbei sollte auf Freiwilligkeit geachtet werden! Die SuS sollten nicht gedrängt werden, sich zu diesen Fragen zu äußern.

- Unterrichtsgespräch: Was macht uns aus?
Impuls:
> Könnt Ihr Eure Identität eindeutig benennen? Falls nein, worin bestehen die Schwierigkeiten?
> Hat sich Eurer Selbstverständnis über die Jahre gewandelt? Wenn ja, warum?
> Sind alle Faktoren für alle Menschen gleich wichtig?
> Worin bestehen Unterschiede, was ist vielen Menschen gemeinsam?
> Warum sind uns bestimmte Ereignisse wichtig?

11. Auswertung der Unterrichtseinheit (10 Min.)

- Unterrichtsgespräch
Impulse:
> Was war für Euch neu?
> War etwas für Euch besonders interessant?
> Hat sich Eure Meinung zum Nahostkonflikt verändert?
> Hat sich Euer Verständnis vom "Deutschsein", vom "Muslimsein", vom "Jüdischsein" verändert?

NAHOST-KONFLIKT: KRIEG DER GEFÜHLE

Der Nahost-Konflikt beschäftigt auch in Deutschland die Gemüter. Kaum ein internationaler Konflikt erhält in den deutschen Medien soviel Aufmerksamkeit. Wie sich der Nahost-Konflikt in Deutschland spiegelt beschreibt Florentine Fritzen in ihrem Artikel.

Wenn es nach Claudia Korenke und Harald Moritz Bock ginge, wäre der Frieden längst da - wenigstens auf den deutschen Straßen. "Am liebsten würden wir mit den Palästinensern gemeinsam demonstrieren", sagt die Vizepräsidentin der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG). Und der Generalsekretär der Deutsch-Arabischen Gesellschaft (DAG) meint: "Palästinenser und Israelis verstehen sich besser miteinander, als das gezeigt wird."

Trotzdem reden Bock und Korenke nicht miteinander. Dabei gehören sie persönlich noch nicht einmal zu den Gruppen, für die sie im aktuellen Nahost-Konflikt sprechen: Der DAG-Mann ist genauso wenig Muslim oder Palästinenser wie die DIG-Frau Jüdin oder Israelin. Ein bisschen hat das Schweigen sicherlich damit zu tun, dass Bock sagt: "Ich habe das Gefühl, die von der DIG wollen nicht mit uns reden. Da braucht man bei denen gar nicht anzufragen."

Vor allem aber liegt es an der Hamas. "Wenn Palästinenser gegen die Hamas demonstrieren würden", sagt Claudia Korenke, "dann wären wir die Ersten, die mitgingen." Bock hingegen ist überzeugt: "Wir müssen mit der Hamas reden." Korenke sagt: "Mit der Hamas kann man nicht reden." Bock hat zwar auch noch nie mit Hamas-Leuten gesprochen, bekundet aber: "Wenn die die Möglichkeit hätten, nach Deutschland zu kommen, würde ich mit denen auch reden." Er regt sich auch darüber auf, dass die Bewegung nie ohne das Attribut "radikalislamistisch" genannt werde. Bock will zwar gar nicht bestreiten, dass die Hamas radikal und islamistisch sei. Ihn stört aber die "Verteufelung" der Hamas, schließlich hätten die Palästinenser im Gazastreifen die Hamas demokratisch als ihre Vertretung gewählt.

Claudia Korenke hält dagegen: "Hitler ist auch demokratisch gewählt worden." Salomon Korn sagt genau denselben Satz, als es um die Hamas geht. "Aber demokratisch ist nur, wer auch nach der Wahl demokratisch handelt", postuliert der Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland. "Die Hamas instrumentalisiert und missbraucht ihre Bevölkerung mit dem Ziel, einen islamistischen Gottesstaat anstelle von Israel zu schaffen." Korn sagt, er begreife



Demonstration für Frieden in Palästina
Foto: John Englart (Takver), [CC BY-SA 2.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/)

nicht, "wieso rational denkende Menschen in Deutschland nicht einsehen wollen, dass man mit der Hamas nicht verhandeln kann, solange sie Israel auslöschen will". Darüber aufzuklären sei schwierig: "Wir kämpfen gegen Emotionen - und damit gegen Windmühlen."

5 Ayyub Axel Köhler ist solches Denken fremd. Der Vorsitzende des Zentralrats der Muslime in Deutschland glaubt fest an den Dialog - und ans "Taubenzüchten": "Es ist lohnenswert, bei allen beteiligten Parteien - Juden, Christen und Muslimen - Menschen des Friedens zu schaffen." Leider gelingt das nicht immer. Bock sagt, er habe eine Radikalisierung beobachtet: Auch die in Deutschland lebenden Anhänger
10 der gemäßigten Fatah-Bewegung seien "jetzt auf Seiten von Hamas", was er gleichsetzt mit "auf Seiten der Bewohner von Gaza". Eine israelische Radikalisierung sei ebenfalls unverkennbar. Und selbst Ayyub Axel Köhler sagt, Muslime und betroffene Christen seien "sehr verbittert". Er hält das für "menschlich verständlich".

15 Und die Deutschen? Laut einer Forsa-Umfrage sagt fast jeder Zweite, er halte Israel für ein aggressives Land. Die Präsidentin des Zentralrats der Juden, Charlotte Knobloch, reagierte prompt: Das untermauere "die einseitige Wahrnehmung des Nahost-Konflikts in Deutschland". Korn sieht das nicht ganz so einseitig, schätzt die Stimmung in der Bevölkerung derzeit aber auch eher als palästinenserfreundlich ein. "Das ist auch ein David-Goliath-Effekt, ein Reflex, der eher dem Gefühl als dem
20 Verstand entstammt."

Wegen der vielen Gefühle müssen beide Seiten vorerst für sich alleine demonstrieren, und manche Deutsche mischen sich eben unter das Volk, das sie unterstützen möchten. DAG und DIG haben am vergangenen Wochenende Solidaritätskundgebungen in vielen Städten organisiert oder unterstützt - wie
25 zahlreiche andere Gruppen auch. An diesem Wochenende soll wieder protestiert und gemahnt werden, und jetzt schauen alle auf Duisburg. Dort hatten Polizisten vergangenen Samstag eine Wohnungstür eingetreten, um zwei israelische Flaggen zu entfernen. Der Polizeipräsident hat sich inzwischen entschuldigt, Nordrhein-Westfalens CDU-Generalsekretär Hendrik Wüst forderte personelle Konsequenzen
30 in der Polizeiführung. Der Zentralrat der Juden riet, erst einmal die Umstände genauer zu untersuchen. Für diesen Samstag rechnen die Veranstalter einer proisraelischen Demonstration in Duisburg mit 100, die einer Kundgebung gegen den israelischen Militäreinsatz mit 1000 Teilnehmern.

35 Ayyub Axel Köhler, der Experte fürs Taubenzüchten, sagt: "Ein erster Schritt könnte sein, dass jeder in seiner Gemeinschaft die Scharfmacher und Demagogen bekämpft."

Quelle: [FAZ-Online](#), 16. Januar 2009. Foto: John Englart (Takver), CC BY-SA 2.0, Lizenzbestimmungen: (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/>)

Arbeitsauftrag

1. Notiert in Stichworten, welche Positionen Claudia Korenke, Harald Moritz Bock und Ayyub Axel Köhler zum Nahostkonflikt vertreten.

Material 1

2. Fasst in eigenen Worten zusammen, welche Bedeutung die drei Personen dem Konflikt für die Situation in Deutschland zu messen.

ARBEITSBLATT GELAAL



Notiere Dir zu folgenden Themen Stichpunkte, die die Aussagen von Gelaal zusammenfassen.

Herkunft/Heimat:

Staatsangehörigkeit:

Religionszugehörigkeit:

Verhältnis zu Angehörigen anderer Religionen:

Position zum Nahostkonflikt:

Warum beschäftigt ihn der Nahostkonflikt?

ARBEITSBLATT AHMED



Notiere Dir zu folgenden Themen Stichpunkte, die die Aussagen von Ahmed zusammenfassen.

Herkunft/Heimat:

Staatsangehörigkeit:

Religionszugehörigkeit:

Verhältnis zu Angehörigen anderer Religionen:

Position zum Nahostkonflikt:

Warum beschäftigt ihn der Nahostkonflikt?

ARBEITSBLATT JOEL



Notiere Dir zu folgenden Themen Stichpunkte, die die Aussagen von Joel zusammenfassen.

Herkunft/Heimat:

Staatsangehörigkeit:

Religionszugehörigkeit:

Verhältnis zu Angehörigen anderer Religionen:

Position zum Nahostkonflikt:

Warum beschäftigt ihn der Nahostkonflikt?

ARBEITSBLATT TIMUR



Notiere Dir zu folgenden Themen Stichpunkte, die die Aussagen von Timur zusammenfassen.

Herkunft/Heimat:

Staatsangehörigkeit:

Religionszugehörigkeit:

Verhältnis zu Angehörigen anderer Religionen:

Position zum Nahostkonflikt:

Warum beschäftigt ihn der Nahostkonflikt?

FILM: „SALAM BERLIN SHALOM“

Der Film "Salam Berlin Shalom" stellt palästinensische und jüdische Jugendliche in Deutschland vor, die über ihre Wahrnehmungen des Nahostkonflikts berichten. Dabei schildern sie, welche Rolle der Konflikt in ihrer Familiengeschichte spielt und warum er für sie auch in Deutschland von Bedeutung ist. Zugleich erzählen sie, wie sie in ihrem Alltag – und in ihren Freundschaften – mit dem Konflikt umgehen.



Quelle: Projektgruppe "Salam Berlin Shalom" - Bianca Ely, Irina Grettschall, Mattias Lepschy, Olga Levina, Raphael Schapira, Esmiralda Spurman, Christian Trieloff, Jana Tschurenev und Konstantin Wenzel. (2010)

Der Film kann Online auf der Webplattform zwischen.toene.info angesehen oder heruntergeladen werden. Wir danken der Projektgruppe Projektgruppe "Salam Berlin Shalom" für die Erlaubnis, den Film hier zu nutzen.

ZITATE AUS DEM FILM

Zitat 1

„Ich fühle mich als Moslem, aber auch ein bisschen als Deutscher – hat mit Moslem zwar nichts zu tun – und als Palästinenser und ich interessiere mich auch dafür.“

Zitat 2:

„Wissen Sie, das ist komisch und wenn ich jetzt zum Beispiel hier bin und dann wenn ich zum Beispiel nach Marzahn gehe und sage: „Ey, ich bin Deutscher!“ – da glaubt mir nicht ein einziger. Wenn ich jetzt rübergehe in den Libanon gehe und dort sage: „Hey Freunde, ich bin Araber!“ – da glaubt mir auch nicht einer, da sagen sie: „Ey, du bist Deutscher, du bist kein Araber.““

Zitat 3

„Deine Leute haben meinen Onkel umgebracht.“ „Wie meine Leute? Ich bin doch kein Israeli.“ „Ja, du bist doch Jude.“ „Ja, aber das sind doch Israelis. Ich bin Jude, das ist die gleiche Religion, aber... Das finde ich furchtbar, wie manche Leute so verallgemeinern, dass echt viele der Meinung sind, dass Jude ist auch gleich Israeli. Nein! Jude ist Jude. Israeli ist israelischer Staatsbürger.“

Zitat 4

„Ich trenne das, gerade weil ich hier lebe in Deutschland. Für mich ist der Staat Israel Israel-Staat. Und äh – es gibt auch israelische Moslems. Es gibt auch israelische Palästinenser. Es spielt ja in dem Moment keine Rolle. Ich trenne das jüdisch, israelisch, palästinensisch, Moslem, Christ.“

ARBEITSBLATT „WAS MACHT MICH AUS?“



Das macht mich aus:

Diese Ereignisse haben mich geprägt oder sind mir wichtig (zum Beispiel aus der Geschichte, Politik, Familie):
